

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wochensatz 11: Deutscher Nr. 5.
Telefonanruf Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Sendungsträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 17. Februar.

1895.

Diehebung des Richterstandes.

Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch eine hochdiplomatische Unterhaltung über das Ansehen des Richterstandes stattgefunden, die man mit Recht als eine Sondierung des neuen Justizministers seitens der Liberal-Konservativen bezeichnen kann. Abg. Klasing erklärte, das Ansehen des Richterstandes werde geschwächt dadurch, daß der Justizverwaltung nur der Rest der Assessoren verbleibe, nachdem die Finanz-, Eisenbahn- und Postverwaltung die besten Kräfte für sich vorweggenommen. Dadurch drängten sich „gewisse Elemente“ in den Richterstand, welche im Interesse des preussischen Staats ferngehalten werden müßten. Die Verfassung sage nicht, daß der, der das Examen bestanden, das Recht habe, zum Richter ernannt zu werden, sondern nur, daß er dazu tauglich werde. Wenn der Justizminister wolle, so werde er schon Mittel schaffen können. Man brauche ja zu Assessoren nur die zu ernennen, die man später als Richter ausstellen gedenke. Während also die Verfassung sagt: Die öffentlichen Ämter sind für alle dazu Befähigten gleich zugänglich, verlangt Abg. Klasing eine Answahl unter den Befähigten behufs Auszeichnung „gewisser Elemente“. Der Justizminister antwortete ebenso diplomatisch. Wenn Sie mich, sagte er, vor die praktische Ausführung des Gesetzes stellen, das ein Anspruch auf Anstellung nicht berechtigt, dann möchte ich doch dringend bitten, daß dann gewisse Grundzüge als Richtschnur aufgestellt werden, die für die Justizverwaltung in diesen Punkten maßgebend sein sollen. Andernfalls würden gegen den Minister allein sich die Vorwürfe richten, wenn mit Recht oder mit Unrecht zurückgelegte Personen keine Verwendung finden und er allein würde in die Lage kommen, solche Zurückgewiesenen auszusprechen zu müssen. Und ferner: die Schwierigkeiten für die Justizverwaltung, die daraus entstehen, daß ihr Elemente angehören, die weniger geeignet sind zu einer Verwendung im höheren Richterdienst (also nicht im Richteramt allein, wie Klasing meint) und deren Verwendung vielleicht dazu beitragen kann, auch das Ansehen der Justiz nach außen hin zu beeinträchtigen — diese Schwierigkeiten sucht man in der Praxis nach Möglichkeiten zu überwinden. Wenn einer der Herren in der Lage ist, mir ein radikales Mittel anzuzeigen, welches ohne Verletzung berechtigter Erwartungen und Ansprüche im Stande wäre hier eine Abhilfe zu schaffen, so würde ich ihm dafür sehr dankbar sein; vorläufig weiß ich kein solches Mittel.“ Herr Klasing schweig, Graf Lubow, Ström sprach nur von der Prüfung der „Symptomtabellen“; alle übrigen Redner von den National-Liberalen, Freimüthigen und dem Centrum widersprachen, nur Herr v. Schallin hob einen Haken des Vortrages, indem er bemerkte: Wenn ein Assessor einer Familie angehört, in der vielleicht bis zum Großvater hinein intensiv gewuchert worden ist und er soll dann die Bücherregale anwenden, da würden doch wunderbare Dinge herauskommen. Dagegen schrieb die „Kreuzzeitg.“ mit der brutalen Offenherzigkeit, die ihr eigen ist, Herr Klasing habe, ohne das Einbringen der süßlichen Elemente in den Richterstand ausdrücklich als Hauptgrund für dessen sinkenden Ansehen zu nennen, doch sehr verständlich darauf hingewiesen. Auch der Justizminister hat, ohne die Zustimmung, gegen Verfassung und Reichsgesetz die Gleichberechtigung der Confessionen in Staatsbürgerlicher Beziehung zu verletzen, ausdrücklich zurückzuweisen, darauf hingewiesen, daß er für solche Praxen nicht zu haben sei. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Erfolg dieser Sondierung der Liberal-Konservativen zu ersten Unternehmungen ernimmt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Einführung des ungarischen Spiritusmonopols ist, wie Finanzminister Lasker im Abgeordnetenhaus erklärte, frühestens für September 1897 in Aussicht genommen. — Im kaiserlichen Landtag kam bezüglich der Stellungnahme gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gili zwischen Liberalen und Merkmalen eine Vereinbarung zu Stande, der zufolge, nachdem die Slovener aus dem Landtag ausgetreten sind, diese nunmehr eine einmütige Umgebung gegen die slovenische Lehranstalt beschließen wird. — Erzherzog Albrecht, der Großsohn des Kaisers Franz Joseph, ist in Aca bedenklich an Lungenerkrankung erkrankt. Die nächsten Angehörigen haben sich in der Befürchtung eines plötzlichen Abscheidens dorthin begeben.

Rußland. In Bezug auf die Behandlung der Juden in Rußland scheint auch unter dem neuen Regime im Wesentlichen alles beim alten zu bleiben. Wenigstens deutet darauf eine Verordnung des Gouvernements von Kiew über den Aufenthalt der Juden dortselbst hin, welche eine neue Aufnahme der Juden in Kiew verlangt, um gegen diejenigen, die dort ungesetzlich wohnen, auf Grund der bestehenden Gesetze vorzugehen. Es heißt darin ausdrücklich, daß die bisherigen Verordnungen zum Wohnen in Kiew, in denen kein besonderer Grund für die Bewilligung angegeben war, unzulässig sind und sämtliche Wohnungsbescheine erneuert werden müssen. Alle Juden, die diese Erlaubnis haben, in Kiew zu wohnen, sollen unverzüglich ausgewiesen und in der Anstehungsrayon geschickt werden. Es werden also demnach auch weiterhin die bisherigen Gesetze in unverminderter Strenge angewandt. Nur in einzelnen kleinen Punkten ist einiges Entgegenkommen geblieben.

Schweden-Norwegen. Zur Kabinettskritik in Norwegen meldet das Organ der Linken „Verdens gang“, der König habe am Donnerstag mit dem Präsidenten des Storting, Sivert Nielsen, über den Modus conferirt, nach welchem der Meinungsaustrausch zwischen dem König und der Majorität des Storting weiter geführt werden könne. Der König zieht die Fortsetzung des schriftlichen Austausch vor, während die Majorität des Storting betont, welches sei weder constitutionell glücklich, noch auch praktisch zum Erreichen des beabsichtigten Zweckes.

England. Bei der Fortsetzung der Adressdebatte wurde mit 229 gegen 111 Stimmen ein Amendement Clancy betreffs Revision der Urtheile wegen böser Thaten abgelehnt.

Bulgarien. Die Revolutionsergüsse aus Bulgarien haben sich nicht beruhigt. Eine direkte Wiener Meldung aus Sofia befragt, daß dort kein tragisches Ereignis stattgefunden hat.

Serbien. Der serbische Sozialistenführer Raja Belagitsch, ehemals Archimandrit von Banjaska, wurde in Belgrad verhaftet und durch Gendarmen der Metropolis geführt, wo er in Anwesenheit der Geistlichkeit durch den Metropolitenschatz der priesterlichen Würde entkleidet wurde.

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus bezieht am Donnerstag den Antrag, die 4 Prozentigen in Metall zahlbaren Obligationen durch 3 Prozentige in Gold zahlbare Obligationen zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 165 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Orientalische Kriegsschauplatz. Die chinesische Friedensbestrebung ist nach der Kapitulation der chinesischen Flotte ganz außerordentlich geschwächt. Die des „Deutscher Botschaft“ aus Peking meldet, hat der Kaiser von China den Vicekönig Li Hungchang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Seide und die Wanderscheide zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schnellstmöglich nach Japan zu begeben, um die Friedensver-

handlungen zu führen. Li Hungchang wird sich zuerst nach Peking zur Audienz begeben. Der Vicekönig Wangwenhsao wird wahrscheinlich die Leitung der Geschäfte in Peking übernehmen. — Für die Uebergabe der chinesischen Flotte sind die von Admiral Ting gestellten Forderungen angenommen worden. Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen begingen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittelst einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches gab. Das entsetzte Gesicht des Admirals liefert den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödtliche Gift Senkung genommen hatte. — Die „Times“ meldet aus Tokio, daß das koreanische Kabinet seine Entlassung eingereicht. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking wurden die Gesandten der ausländischen Mächte anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes vom dem Kaiser in Audienzen empfangen; abgesehen von anderen ihnen gemachten Zugeständnissen wurden die Gesandten durch das Haupttor des kaiserlichen Palastes eingelassen.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser hat die für diesen Sonntag beabsichtigte Fahrt nach Wilhelmshaven wegen der Eisverhältnisse aufgeschoben und wird sich erst Ende Februar dorthin begeben. — (Für den hohen Pensionetat) der Militärverwaltung bricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Lanze. Sie meint, daß eher zu viel befördert werden, als zu wenig, und daß es oft besser wäre, einen Premierlieutenant zu verabschieden, ehe er Hauptmann, und einen Hauptmann, ehe er Major wird u. s. w., als daß man ihn in höhere Stellen kommen läßt. Dem erheben wir in letzterem Falle der Pensionsfonds mehr belastet, und zweitens fällt es auch dem abgehenden jungen Offizier leichter, eine Kräftstellung zu finden, als dem älteren.

(Ueber den Eisenbahnetat) giebt die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel der „Nat.-Ztg.“ ohne Widerspruch wieder, der ausführt, im Etat sei auch der Grundgedanke kaufmännischer Ordnung durchgeführt, daß ordentliche Einnahmen und Erweiterungen aus den ordentlichen Einnahmen bestritten werden. Kluglich aber hat dieselbe Zeitung anders geurteilt. Sie schrieb nämlich: „Wenn nun aber der bestehende Staat (rollendes Material) vermehrt werden soll, so ist klar, daß eine solche Vermehrung der Substanz eine Vermehrung des Anlagekapitals bedeutet und daß die Mittel zu einem solchen nicht dem Betriebsauskommen entnommen werden dürfen, wenn man nicht eine falsche Ueberschuldung machen will.“ Wenn daher in dem Etat für 1895/96 9 Millionen der Vertriebs-einnahmen zur Vermehrung des bestehenden Parkes ausgeworfen werden, so können wir das nicht für richtig halten; diese 9 Millionen müssen die Eisenbahnpflichtschuld vermehren und wären durch Aufhebung zur Verfügung zu stellen.“ Also einmal: Durchführung kaufmännischer Ordnung und das andere Mal: Falschung der Ueberschuldung. Was ist nun die wirkliche Ansicht der „Nat.-Ztg.“? Sind die 9 Millionen aus der Ueberschuldung zu decken, so schrumpft das preussische Defizit von 35 auf 26 Millionen zusammen und nach Valencierung des Reichsetats auf 5 bis 6 Millionen.

(Gegen den Antrag Kanig) hat der oberbayerische Bauernbund in seiner sehr zahlreich besuchten Generalversammlung, die in München abgehalten wurde, sich einstimmig ausgesprochen und zugleich ein Zusammengehen mit dem Herrn v. Hungen abgelehnt. Bauer Eisenberg erklärte, wenn der Antrag Kanig durchgehen könnte, die Bauern sich nummerieren lassen; dann seien sie nur noch Kammern. Die Versammlung beschloß die Gründung eines bayrischen Bauern- und Bürgerbundes, der eine Einigung der

bürgerlichen und bäuerlichen Elemente zum Zweck des Selbstschutzes herbeiführen und in politischer Beziehung auf dem Boden der bayerischen und Reichsverfassung stehen soll. Verlangt wird u. a. ein freies und selbstbestimmtes Leben der Bevölkerung, wirtschaftlicher Schutz der Belasteten, ferner in kommunaler Beziehung Annäherung an die frühere deutsche Markverfassung, sodas die Gemeinde eine größere wirtschaftliche Selbstständigkeit und ihre Organe gewisse schiedsrichterliche Befugnisse erhalten und das gesellschaftliche Zusammenleben wieder belebt werde. Im Privatleben soll die Besorgung des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die Abwehr unläuterer Wettkampfs, das Durchbrechen der Ringe, die Beilegung der künftigen Parteigegehsäse u. i. w. angestrebt werden.

(Konserverativer Anstand.) Bei der Beratung über die Minutrage im Reichstage haben die Freunde der Goldwährung am Freitag die fast zweistündige Rede des Grafen Mirbach mit Aufmerksamkeit angehört. Sobald aber der Präsident den Abg. Dr. Barth das Wort erteilte, verließen die meisten Liberalen konservativen mit demonstrativem Geräusch den Saal. Diese parlamentarischen Erscheinungen sind nicht einmal mehr hören zu können.

(Die Auflösung des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter) durch das Amtsgericht Jwanau, von der wir gestern berichteten, ist, wie der "Vorwärts" weiterhin mitteilt, erfolgt auf Grund des § 78 des sächsischen Genossenschaftsgesetzes, wonach die Entziehung des Rechts der Persönlichkeit durch das Gericht erfolgen kann, wenn eine juristische Person ihre Wirksamkeit auf gesetzwidrige Zwecke oder auf öffentliche Angelegenheiten richtet. Es wird nun behauptet, daß das Vereinsstatut Erweiterungen erfahren habe, die der Genehmigung des Ministers entzogen, und zwar nach der Richtung, daß das Verbandsorgan "Stichtaus", welches von der Verbandslosse resorziert und das mit ministerieller Genehmigung unentgeltlich den Mitgliedern des Verbandes zugestellt werden darf, sich auch an das allgemeine Publikum gewendet und Abonnements eröffnet habe. Die Zeitung habe sich in den Dienst der Sozialdemokratie gestellt und vertritt alle von dieser verfolgten Zwecke.

(Die Stichwahlen zum württembergischen Landtag) haben das nach den Hauptwahlen vorausgesetzte Ergebnis gehabt. Es wurden am Donnerstag gewählt: 6 Deutsche Partei und Landespartei (s) darunter Ministerpräsident von Müntz und der bisherige Vorsitzende der Kammer, Hohl, 14 Volkspartei, 2 Centrum, 2 Konervative und 1 Sozialdemokrat. Am Donnerstag hatte noch die Stichwahl in Stuttgart Stadt zu erfolgen, welche vermutlich zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten, der schon bei der Hauptwahl einen bedeutenden Vorsprung hatte, ausgefallen ist. Der gewählte Sozialdemokrat ist Gammstadt. In Heilbronn unterlag Oberbürgermeister Vogelmeier dem Kandidaten der Volkspartei. Die Stichwahlen haben hiernach die Niederlage der bisherigen freikonserativen liberalen Mehrheit noch weiter verflärkt. Nachdem sie in der Hauptwahl nur 8 Kandidaten durchgezogen hatte, hat die Stichwahl ihre Zahl nur um 6 vermehrt, 4 weniger, als angenommen war. Davon gehören 10 (bisher 27) zur Deutschen, 4 (bisher 18) zur Landespartei. Mit nur einem Fünftel der Mandate also muß sich die vereinigte Regierungspartei begnügen, die vorher eine Dreiviertelmehrheit besaß, und selbst unter Zuzurechnung aller Privatlegierten würde die Regierung nur über wenig mehr ein Drittel der Stimmen im Landtage verfügen. Nur mit Mühe ist Ministerpräsident von Müntz und der bisherige Kammerpräsident Hohl wiedergewählt worden. Die Volkspartei hat auch bei den Stichwahlen die von ihr erwartete Anzahl von Sitzen gewonnen. Mit 31 Abgeordneten ist sie die größte Partei im württembergischen Landtage; außerdem sind 4 Liberalen mit volksparteilichem Programm gewählt. Das Centrum erscheint 18 Mann stark und zählt mit den 3 von der katholischen Geistlichkeit präsentierten 21, die zum ersten Mal im württembergischen Landtag vertretene Sozialdemokratie erscheint voraussichtlich in Stärke von 2 Mann. Die württembergische Regierung hat also mit völlig neuen Mehrheitsverhältnissen in der Kammer zu rechnen, hervorgegangen aus dem Verlangen der württembergischen Bevölkerung nach einer freisheitlichen Politik.

(Colonialpolitik.) Die "Nat.-Ztg." veröffentlicht den Vertrag zwischen der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes, der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutschen Bank über die gemeinschaftliche Ausbringung von 300 000 Mk. für die Kosten der Vorarbeiten für eine deutsch-ostafrikanische Centralbahn.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Febr.) Die Verhandlung des Reichstages über den Antrag Dr. Fried-

berg u. Gen. betr. die Einberufung einer neuen Münzkonferenz bezugs internationaler Regelung der Währungsfrage ist zwar heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Inzwischen hat der Antrag bereits 211 Unterschriften, also mehr als zur Verabschiedung erforderlich, erhalten, so kann die Annahme derselben am 10. März, als am Schluß der Sitzung der Reichstanzler eine Erklärung verlas, welche die Bereitwilligkeit der Reichsregierung kundgab, dem erwarteten Beschlusse des Reichstages Folge zu leisten. Von den Unterzeichnern des Antrages sprachen Graf Mirbach, Graf Bismarck und Dr. Lieber, von den Gegnern Dr. Barth (fr. Vg.) und Schwanitz (Ged.). Graf Mirbach hielt seine einstündliche Rede, die man schon so oft gehört, ohne daß sie deshalb schmachtet geworden wäre. Im angeblich wirtschaftlichen Interesse soll die Goldwährung aufgegeben werden. Der Angebotsfall ist gekommen, die Initiative dazu zu ergreifen. Die sinkende Preise seien eine Folge der steigenden Kaufkraft des Geldes; eine vermehrte Circulation von Hartgeld (d. h. Silber) würde nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch dem Handel und der Industrie zu Gute kommen. Wie sich dieses Wunder vollziehen soll, ersah man freilich nicht. Schließlich suchte der Silberwährung zu überwiegen, letzteres werde dann der Handel mit Afrika an sich ziehen. Abg. Dr. Barth vertrat mit großer Geschick und voller Überzeugung des schwierigen Gebietes die bestehende Münzverfassung; leider wurde der Einwand durch eine Indisposition des Redners abgelehnt. Graf Bismarck, der nach Barth für den Mittelkurs eintritt, schloß sich an, er habe sich nie auf diese bimetallische Münzverfassung eingelassen — erklärte, er treue sich darüber, daß die Münzreform ohne Gefahr verlaufe. Gerade die Freunde der Goldwährung müßten doch das Interesse haben, daß jeder Zweifel an der Berechtigung derselben durch eine internationale Verständigung beseitigt werde. Abg. Schönlank bestimmte eine ganz andere Stellung nahm. Er über ein, der diejenigen Unterzeichner des Vertrags vertrat, die nicht auf bimetallischem Standpunkt stehen. Für das Centrum sei der Bimetallismus keine Partei; sondern nur eine schwerigewirtschaftliche Frage. Unter wirtschaftlichen Leben werde schwer geschädigt nicht durch die Gold- oder Silberwährung, sondern durch die Unruhe und deshalb unterirdische das Centrum freudig den Versuch, denselben ein Ende zu machen. Nach den Erfahrungen der Berliner Konferenz, wo Deutschland absichtlich im Hintergrund geblieben, müsse es jetzt die Initiative ergreifen, um das dadurch hervorgerufenen Mißtrauen zu zerstreuen. Der Reichstanzler, der sich schon während der Rede des Abg. Barth zum Wort gemeldet, aber, wie es scheint, durch eine Bemerkung Barth's verzögert wurde, die Meldung juridisch nehmen, verlas alsdann eine kurze Erklärung dahin, daß die Regierung an der Goldwährung festhalte, daß sie aber in der Entwerfung des Silbers eine Schädigung wirtschaftlicher Interessen anerkenne und daß sie bimetallische Münzverhältnisse unter Berücksichtigung mit den verschiedenen Regierungen in vertrauliche Verhandlungen mit den an der Silberfrage in gleicher Weise beteiligten Staaten einzutreten und den Versuch zu machen, die Mißstände zu beseitigen. Die Rechte begründete diese Erklärung mit einem demonstrativen Verfall, obgleich sie inhaltlich denselben Standpunkt einnimmt, den Fürst Bismarck und Graf Caprivi auf der letzten Münzkonferenz festgehalten haben. Das Alter ist nur, daß es dieses Mal Deutschland ist, welches den Agrarier zu den Gegnern die Initiative zu Verhandlungen ergreift, deren Wirkungen auch der Regierung selbst nicht zweifelhaft ist. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Abgeordnetensaus. (Sitzung vom 15. Febr.) Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Beim Titel "Ministergehalt" entspann sich zunächst eine längere Debatte über die Tätigkeit des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Dänemarken, über den mehrere politische Abgeordnete schon früher berichtet haben. Abg. v. Jagowitz interpretierte den Minister darüber, wie sich die Mitgliedschaft von Seiten in diesem Verein mit ihrem Amt verträglich, und ob der betreffende Verein nicht als politische angesehen werden müsse. Minister von Köller ergreift zum andern Mal die Initiative zur Verhandlung des Vereins, dessen Mitglieder für den Verein, der nur aus Abgeordneten polnischer Nationalität besteht, die Kandidaturen in der Provinz Hannover, die den Nationalliberalen dort eine unangenehme Konkurrenz bereiten. Wie es nach den Antecedenten des Herrn von Köller nicht anders zu erwarten war, legte sich dieser nämlich für seine Landtagsperiode zur Sprache, daß in einem schlesischen Orte die Polizei eine private Versammlung von Stadtverordneten nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes behandelt habe, worauf Minister von Köller erwiderte, daß derartige Versammlungen nicht unter das Vereinsgesetz fallen, soweit eben nur Stadtverordnete daran teilnehmen. Die Beratung wird am Sonnabend fortgesetzt.

In der Budgetkommission wurden am Freitag für den württembergischen Truppenübungsplatz anstatt 9 nur 5 Millionen Mark unter Offenhaltung der Nachfrage bewilligt. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

In der Budgetkommission hat der Abgeordnete Schädler (Centrum) einen Antrag angebracht, den Soldaten an zwei Tagen wöchentlich warme Abendkost zu verabreichen. Die durch Annahme des Antrages entstehenden Mehrausgaben werden veranschlagt auf 8 Millionen veranschlagt, da dieser Berechnung die Gewährung einer täglichen warmen Abendkost zu Grunde liegt. Die Mehrausgabe würde also nur 2—3 Millionen Mark betragen.

In der Kommission für die Umstrukturierung wurde am Freitag § 112 betreffend die Verteilung der Angehörigen des Soldatenstandes in einer von dem Centrum beantragten Fassung angenommen. Der Antrag lautet: „Wer in der Militär-, die militärische Zucht und

Ordnung zu untergeben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des activen Heeres oder der activen Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verletzung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten anfordert oder anreizt, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“ Der Antrag wurde nach Ablehnung der Regierungsvorlage und eines noch weitergehenden Antrags der Konservativen mit 117 gegen 11 Stimmen und demnach für ganz § 112 mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch ein Teil der Nationalliberalen stimmte mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten mit Nein.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat wegen zu später Publikation des Stichwahlrats die Wahl des antilettischen Abg. Dr. König-Witten (Hohenzollern-Nirtelen) einstimmig für ungültig erklärt.

Vermishtes.

(Zum Postbesuch in Saubau) wird noch berichtet: Es erschien einigermaßen auffällig, daß der Vater des Reichstagesabg. König-Witten in folgender Weise angetragen: Das junge Mädchen brachte die Wäsche in der Regel im Laufe der Eltern zu; in der Nacht zum letzten Sonntag war sie aber bei der Dienstreiferung geblieben und schlief in der Küche. Als die Nacht nach 5 Uhr vom Dienste heimkehrte, wurde sie nach und löste, daß er einen Schlüssel von der Wand nahm und wieder hinabging. Sie vermutete richtig, daß er sich nach dem Keller begeben hatte. Als sie nun von dem Diebstahl Kenntnis erhielt, schloß sie Veracht, der noch verhaftet wurde, nachdem sie gesehen, daß jemand an den Koffeln sich zu schämen gemacht hatte. Sie suchte dann auf eigene Faust nach, wie bekannt, mit überraschendem Erfolge, nachdem die vorher festgesetzte Ausfindung der Polizei ergebnislos geblieben war.

(Ein Unfälle eines alten Gewehrs) traf der frühere Jagdpfleger Konrad in S. in S. in W. im Februar drei aus der Schule kommende Kinder. Ein siebenjähriger Knabe blieb sofort tot, die beiden andern wurden schwer verletzt. (Der Plan, mittels Inflation des Nordpols zu erreichen) ist nicht neu. Der schwedische Luftschiffer Andre hat ihn wieder aufgenommen und erlittene am Mittwoch in Stockholm der Akademie der Wissenschaften näheren Bericht über den von ihm eingereichten Vorschlag, mittels eines Luftballons eine Nordpolexpedition vorzunehmen. Mit Rücksicht auf die günstigen Verhältnisse, welche die Polargegend für eine Luftreise darbietet und mit Rücksicht auf die heute hochentwickelte Ballonkunst werde der Wagon von Spitzbergen aus die Reise über den Nordpol in etwa 30 Tagen unternehmen können. Die Kosten werden auf etwa 100 000 Kronen geschätzt.

(Anerkennung der Schmelzarbeiter) haben in ganz Mitteleuropa schwere Demonstrationen hervorgerufen. In Bayern, Sachsen und Preußen hat die Einwirkung der Arbeiter auf den Reichstag und auf den Reichsrat vollständig unterbrochen. Auch in Telemar herrschte ein heftiger Schmelzarbeiter. Infolge des milden Wetters während der letzten Tage überflutete der Bergfließ mehrere Straßen der Stadt, die Orte der Umgebung sind überschwemmt. Auch in der Provinz sind die Folgen ansehnlich. Infolge neuerlicher Regenfälle ist der Hochwasser angehalten. Die preussischen Behörden zur Ermöglichung des Flußüberganges für Bahnreisen wurden wegesperrt.

(Schiffsbrand.) Durch das Umsinken einer Petroleumlampe entzünd am Donnerstag Abend auf dem Dampfer der Royal Zealand Co. "Herzogin Elisabeth" der in Quensboron vor Anker lag und nach Schillingen abgehen sollte, Feuer. Der ganze vordere Teil des Schiffes stand bald in Flammen. Die Rettungsmaßnahmen, die Feuerwehrrichter und die Regierungstruppen leisteten haben keinen Erfolg gebracht. Der Dampfer wurde am Freitag um 10 Uhr im Hafen von Schillingen gesunken. Zwei Mann wurden vermisst. Der Schaden ist ein bedeutender. Passagiere und Besatzung wurden auf den Dampfer "Herford" übergeführt.

(Die Einbrecher) die in der Nacht zum 12. u. 13. in dem Geschäftsladen eines Uhrmachers in der Brunnenstraße in Berlin von Keller aus durch den Fußboden einbezogen waren und für 3000 Mk. Goldloden aus dem Schrankfenster gestohlen haben, sind ermittelt worden. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Schächter Dauer Goldloden trug und es war weiter ermittelt, daß er in letzter Zeit mit einem Namen verkehrt hatte, der wohl seiner kleinen Gestalt wegen in der Verberchermel den Beinamen "Nebel" führt. Weiter ist ermittelt, daß beide einen Koffer nach dem Stettiner Bahnhof gebracht und dort in Verberchung gegeben hatten. Als sie festgenommen wurden, fand man bei ihnen fünf Pfandbriefe gefunden, die den Aufwandsausgaben für den Koffer betrafen. In dem Koffer befanden sich die sämtlichen gestohlenen Goldloden mit Ausnahme der verpfändeten Pfandbriefe, so daß der Uhrmacher sein Eigentum zurückbekommen hat. In "Nebel" ist ein Buchhändler Bolter ermittelt, er wie für den Schächter Dauer in Verberchermel bekannte Verführer ist. (Grauensvolles Unglück.) In Heilbronn, einer der entsetzlichen Vorfälle Rosenbagen, ereignete sich dieser Tage ein grauensvolles Unglück. Ein kleines schiffsähnliches Mädchen verbrannte vollständig bei dem Verlöblich, sein kleines Schwesterchen zu retten. Die Eltern der Kinder, Fabrikarbeiter, hatten sich zur Arbeit begeben und verließen die Wiese, in der das kleine Kind, an dem staft erstickten Kind war, sich über die Wiese, um sein Schwesterchen zu retten. Dabei gingen die Kleider Feuer. Ein Geschrei blieb ungehört, und dem strengen Befehl der Mutter gehorchend, um für das Schwesterchen zu sorgen, schied das Kind die Rettungsvorrichtung fortgesetzt zu haben, bis es nicht mehr im Stande war, sich selbst zu retten. Eine aufstehende werkschneidende Frau bemerkte den Brand, drang in die Stube ein und fand in der brennenden Wiese das kleine Kind noch unversehrt, daneben auf dem Boden den völlig verbrannten Leichnam der Schwester.

Frühjahr 1895.
 Das
Versand- u. Geschäfts-Haus
J. Lewin, Halle a. S.,
 versendet auf Verlangen gratis und
 portofrei
Proben von Neuheiten
 in reinwollenen Kleider-
 stoffen. Tadellosche Auswahl in
 allen Arten und Farben, Meter 65 Pf.,
 80 Pf., Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 bis
 Mk. 7,00.
Neuheiten in
Wäscheleiderstoffen,
 hochaparte Muster, waschechte solide
 Qualitäten.
 Anerkannt billigste Preise bei streng
 reeller Bedienung.

Hypothekengelder
 in Höhe von 40.000, 12.000, 9.000,
 6.000, 4.500, 3.000, 2.700 und 1.200
 Mark sind sofort oder 1. April cr. auszu-
 zahlen durch

Carl Rindfleisch,
 Merseburg, a. Renmarksthor 1.

2000 Mark
 werden an die Stelle einer geliebten
 Ehefrau auf ein Grundbesitz in Merseburg
 zum 1. April gesucht.
 Gefällige Anerbietungen werden unter
 E. H. 44 an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000—5000 Mark
 auf minderberechtigter Hypothek d. 1. April auszu-
 zahlen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
50000 Mk. wird auf ein größeres
 Grundstück in der Exped. d. Bl. 14
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3 große Zülföfen,
 passend für Restaurant oder großen Arbeits-
 saal, hat wegen Einrichtung von Dampfheizung
 billig abzugeben

Friedr. Seyfert jun.,
 Schuhfabr. Weidenfelds a/S, 1. Dörflich
 16 Stück Hühner
 sind zu verkaufen
Bäckerei Oberbeuna.
 Eine Kuh mit dem Kalbe
 ist zu verkaufen
 Dörflich Nr. 28.

Schneefahren
 wird angenommen bei
 J. L. Grabs, Saalfraße 4.

Ballspiele empfiehlt in größter
 Auswahl
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Hauschlachten,
 auch außerhalb der Stadt, wird angenommen.
W. Hänisch, Brühl 1.

Alle Arten Maschinenwägen
 sowie Wägen von Größe u. Anordnungen
 derselben wird angenommen
Karlstrasse 24, parterre.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
Spezial-Arzt BERLIN,
Dr. Meyer, Kronen-
 Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten
 sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-
 jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in
 4 Tagen; veraltete u. verweilte Fälle eben-
 falls sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch
 Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
 u. verschwieg. (Nr. 995.)

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
 schillerhafte Teppiche, Bruchteppiche
 a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
 Gelegenheitsläufe in Gobelinen,
 Portieren, Prangi-Katzen gratis.
Sophastoff Reste!
 Entzückende Reststücke von 3/4 bis 1 1/2
 Meter in Stips, Geant, Gobelin u. Plüsch
 footbillig. Winter Jeanca.
Teppich Emil Lafèvre,
 Berlin S., Caninastraße 158.
 Großes Teppich-Gand Berlin.

Holzauktion
 im Börsener Ritzergüßholze (Sammelplatz Oberthauer Weg).
 1) Stammholzauction am Dienstag den 19. Februar, früh 10 Uhr:
 156 Eichenstämme von 20—68 cm und ca 90 Fesselmern,
 90 Nüßlern, Eichen und Kiepen von 20—46 cm und ca 17 Fesselmern,
 210 Eichen- und Nüßlerstämme 1. und II. Klasse. [J.L. 2764.]
 2) Brennholzauction am Mittwoch den 20. Februar, früh 9 Uhr:
 82 Rmr. Eiche, 13 Rmr. Eiche, 300 Rmr. Weizen und Unterholz.

Der Corsetten-Ausverkauf
 dauert nur noch einige Wochen und gestatte ich mir, die ver-
 ehrten Damen wiederholt auf die anserordenlich billigen
 Preise aufmerksam zu machen.
R. Schindler's Ww., Halle a/S.,
Schmeer-Str. 19.

Unentgeltlich verdinge Anweisung zur Rettung von
 Zenufucht mit und ohne Borwischen.
in Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Elfenbein-Seife
 die beste für den Hausbedarf ist nur echt mit Schützmarke „Elefant“.
 Ueberall zu haben. — Verkaufsstellen durch alle Feinhandlungen.
 Meininge Fabrikanten: Günther & Pauker, Chemnitz.

Nähmaschinen
 und **Fahrräder**
 in großer Auswahl, verschiedene Fabrikate aus
 den besten amerikanischen Fabriken Deutschlands,
 Verkauf und stelle billigste Preise.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit etc. leiden, theile ich
 herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr
 ich selbst daran leide, und wie ich hierdurch
 befreit wurde.
 Doktor a. D. Kuyte in Schreiberhan
 (Nietzingerstr.)

Holzspanntöfeln und Luchpantöfeln
 dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestraße 8, im Hofe.

Hundefuchen
 im Ganzen u. Einzelnen empfiehlt
Otto Elbe, Bäckermeister.

Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, Enden-
 sosen, Leibbinden, Gerabehälter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.

**Ein Heilmittel durch jede In-
 handlung in der Preislokalität
 Schrift des Dr. med. Rudi Dr. Müller
 über das**
gestülte System
 Preis 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Morgen Montag
Hauschlachten.
E. Rothe, Oberaltendurg 11.

Deffentlicher Dank.
 Ich litt an einem chronischen Magenleiden,
 verbunden mit Appetitlosigkeit. Die Schmerzen
 waren so groß, daß ich nur Schmerzen saun
 noch arbeiten konnte. Alle bisher gegen das
 Leiden angewandte ärztliche Hilfe war vergebens
 und zweifelte ich daher, daß mir überhaupt
 noch einmal geholfen würde.
 Schließlich wandte ich mich an den
homöopath. Arzt, Herrn Dr. med.
Volbeding in Dürrenberg, Königsaalce 6,
 welcher mich von meinen Leiden befreite, so
 daß ich jetzt meiner gewöhnlichen Arbeit wieder
 nachgehen kann.
 Für die erfolgreiche Hilfe stelle ich
 Herrn Dr. med. Volbeding meinen herzlichsten
 Dank ab.
 Gottlieb, Königsaalce 47.
Frau Christ. Evert.

Dampf-Färberei
 u. chem. Waschanstalt
von Max Wirth,
Gotthardtsstr. 40.
 Fäden und Kleiden von Herren- und
 Damen-Garderobe, getrennt und ungetrennt,
 von Möbelstoffen, Teppichen, Zuckern, Füllgen etc.
 bei bester Ausführung und lösthen Preisen.

**Simber, Kirsch, Apfelkuchen-
 und Johannisbeer-Saft**
 von vorzüglicher Qualität empfiehlt die Flasche
 zu 1 kg zu 120 Pf., ausgenommen das Pf. zu
 60 Pf. **die Stadt-Apotheke.**

Pfannenkuchen
 u. **Kartoffelkringel**
 mit Vanillezuck empfiehlt
Robert Heyne.

**Confirmanden-
 Anzüge**
 nach Maß von 18 Mark an
 liefert
H. Lehmann, Schneidermstr.,
Seitenbentel 11.

Für nur 4 Mark
 bietet sich, bei ich fertigen und
 bei die an die allermeiste Zeit
 fertigen
Deifgehefte
 von A. Schmelzer
 oder Schmelzer in jeder
 oder feinsten, elegantesten
 Ausführung
 überall aufbewahrt, beständig
 vorrätig auf Lager
 bei jeder Buchhandlung
 und in jedem Buchladen
 zu haben. Bei 4 Mark
 in Briefmarken zu haben.
Eduard Bendt, Braunschweig.

4 Pf.-Cigarren
 eigenes Fabrikat, weißer Brand, guter Ge-
 schmack, empfiehlt
E. Hoffmann,
4 Seitenbentel 4.

Kindern das Zahnen
 leicht und schmerzlos zu befördern, Un-
 ruhe und Zahnkämpfe fern zu halten,
 sind laut Tadeln von Arzten nur
 allein im Stande, die elektromotori-
 schen Zahnpulver (4 1 Mark)
 von **Gebrüder Gehrig, Ge-
 heilarten und Apotheker, Berlin**
W., Königgrüßerstr. 18.
 Zu Merseburg nur nicht zu
 haben in der Dom-Apotheke
 und in der Stadt-Apotheke.

Hugo Bechor,
 Schmalstraße 29, a. d. Geisel,
 empfiehlt seine
Musikinstrumenten- und
Saitenhandlung.
 Brechböden mit einlegbaren Potenzen
 von 6 Mark an.
 Automaten aller Art.
 Accordzithern von 4 Mt. 50 Pf. an.
 Unübertroffen:
Diensische Patent-Trompethen
 mit 6 Pedalen. Preis 14 Mark.
 Ohne Potenzen in einer Stunde zu erlernen.
 Meine Vereinerung für Merseburg
 und Umgebung.
 Bestandteile und Reparaturen an
 sämtlichen Instrumenten gut und billig
 bei Obigem.

Neue Gas- u. Petroleum-Motoren
 Erfurt 1893. E. H. Reiballe.
 Erfurt 1894. G. H. Reiballe.
 keine Schnellläufer
 anerkannt vorzüglicher Construction
 und Ausfertigung, liefert unter bil-
 digster Garantie die Maschinenfabrik
 und Eisengießerei von
 Baldau, Bechstein, Altonburg, S.-A.
 Preislisten u. Zeichnungen gratis
 durch den Vertreter für Thüringen:
Richard Schoen, Erfurt,
 Bahnhofsstraße 4a.

Feinste
Sansmacher-Giermüdeln
 a Pf. 50 Pf.
 empfiehlt
Otto Maul,
 Brühl 1.

Germania Pomade
 Kahlköpfe, O. diese glück-
 lichen Menschen mit ihrem herrlichen
 Haarputz!
 Arzt: Machen Sie vor nicht
 einmal einen Versuch, Ihnen ist sehr
 bald gelockt! Gebrauchen Sie
 die Germanier-Pomade, welche
 sich in meiner Praxis glänzend be-
 währt hat und die Vorsehungen der Forderung und Be-
 langung eines schönen Haar- und Hautputzes ist. Achten
 Sie aber bei den künftigen Nachbestellungen darauf, dass der
 Name „Germania“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für
 diese Fabrik garantieren kann.
 Kahlköpfe: Wo kann ich denn Oetter's Germanier-
 Pomade wirklich einkaufen?
 Arzt: Durch die Oetter's Kommissions-Oeffiz,
 Berlin, Bernauerstrasse 6.
 oder in Merseburg (a Placon Mk. 1.—) bei
 Herrn **W. H. Kienlich.**

Das Möbeltransport- und
Verpackungsgeschäft
von Rich. Beyer,
 Merseburg a/S., Breitestraße 17,
 hält sich bei bevorstehender Heiligkeit zu Umzügen
 in hiesiger Stadt per Kasse und die Eisenbahn
 ohne Umladung zwischen beliebigen Plätzen des
 Zins- und Auslandes bei voller Garantie bestens
 empfohlen.

Weintraube.
 Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab
Pfannenkuchenschmaus
 nebst Ballmusik.
 Es ladet freundlich ein
F. Rödel.

H. T.
 2 1/2 Uhr
Tivoli.

Eisconcert
 auf dem Gotthardtssteiche
 heute Nachmittag von 3 Uhr ab.
Gesang-Verein „Humor“.
 Sonntag den 17. Februar, abends
 von 7 Uhr an.
 humoristische Abendunterhaltung
 verbunden mit Ball
 in den Räumen des **Augarten.**
 Freunde und Gönner des Vereins sind
 willkommen.
G.-C. Ketterkelt.
 Sonntag Abend Funkenburg.
 (kleiner Saal.)
Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Pfannenkuchenschmaus

Deutsche Ober-Recht-Schule
2135.

Obst sei der Mensch, hilfreich und gut.
Allen verehrten Freunden und Bekannten unserer eben beschriebenen Schule, 2135, am Mittwoch den 20. Februar 1895, abends punkt 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Kaiser Wilhelm-Halle einen humoristischen Abend: „Ein Wochentag in der Kaiser-Halle Berlin“.

Die Zaubertrommel.
Großes romantisches Kammermärchen mit Tanz in 5 Aufzügen.
Sogenannte „Kammermusik“, welche zum freien Einlass berechtigen, sind bei allen Mitgliedern der Schule, außerdem beim Festsbruder Louis Fiedler, Oberaltersburg 18, beim Festsbruder Fritz Gahl, Neumarkt 52, und beim Festsbruder Wally Krüger, „Alte Post“, Berthelstraße 13, zu haben.

Bürger-Verein für städtische Interessen.
Öffentliche Generalversammlung
Dienstag den 19. Februar 1895, abends 8 Uhr, im Restaurant „Herzog Christian“, Zarenordnung:
1) Berichten der Protokolle voriger Versammlung.
2) Rechnungslegung.
3) Schwanenfüße betreffend.
4) Vorstandwahl.
Gäste willkommen! Der Vorstand.

Freiwilliger Beamten-Verein.
Zum Brahm's-Abend am Donnerstag den 21. Februar er. sind Eintrittskarten à 1 Mk. beim Vereinsführer, Nebentaxi-Gesetz - Kasse der Versicherungsanstalt - zu haben. Der Vorstand.

„Kaiser Friedrichs-Garten“.
Heute Sonntag
Unterhaltungs-Musik unter Mitwirkung eines vollständigen Gesangs-Hamorsiums.
Kassée frei.
F. Witzner von C. Berger
1/2 Uhr, 15 Pf.
Unter persönlicher Leitung ladet er, ein S. Grünmächter.

Casino.
(Großer Saal.)
Sonntag den 17. d. M., von nachmittags 3 Uhr und von abends 7 Uhr ab,
Ballmusik bei gut bestem Orchester.
Knapendorf.
Sonntag den 17. Febr., von Nachm. 3 1/2 Uhr an, Pfaffenröschenschmiede und Tanzmusik. Hierzu ladet freundlich ein F. Feltzche.

Vertreter von süddeutschem Wein- und Cognac-Hause bei hoher Provision gesucht.
Offerten unter S. W. 102 in der Erped. d. Bl. erbeten.
Suche per sofort oder zu Othten
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer, Schlosserei.

Einen Lehrling
A. Voigt, Glasermeister.
Einen Lehrling
F. Sonnenkalb, Badermeister, Schmiedestraße Nr. 1.
Einen Lehrling
Willy Knipper, Tapezierer u. Decorateur, Burgstraße 9.
Einen Lehrling
O. Kappendick, Wälderstraße 2.

Ein unabhängiges solches Mädchen mit guten Zeugnissen findet 1. April Stellung.
Luise Morgenroth, Galleische Straße 39.

Seidel & Naumann's weltberühmte Nähmaschinen u. Fahrräder, sowie Kinder-Fahrräder, Waschmaschinen, Wringmaschinen

empfehle zu billigsten Fabrikpreisen unter voller Garantie.
Ander hochartige Nähmaschinen von 50 Mark an.
Alle Reparaturen an obigen Maschinen werden in eigener Werkstatt zu billigen Preisen von mir selbst schnell und gut ausgeführt.
H. Baar, Markt Nr. 3.

Gute trockene Preßkohlensteine
hat noch abzugeben
Grube „Pauline“ in Dörstewitz.
(44871)

Jede Hausfrau probire:
Raffauf's Erbswurst, Suppentafeln
wohlschmeckend und nahrhaft.
Überall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.
(H. 4881, 2.)

In Kleiderstoffen, Leinen und Baumwollwaaren bietet mein Ausverkauf Gelegenheit, äußerst vorteilhaft einzukaufen.
Friedr. Freygang, Gotthardtsstraße.

Zur Confirmation empfehle ich mein großes Lager in Kleiderstoffen in gediegenen und eleganten Neuheiten.
Confirmanden-Jackets und -Kragen in reicher Auswahl.
Merseburg, Hofmarkt Nr. 1.
Hugo Hartung, vorm. J. Schöllicht.

Dramatischer Verein Merseburg.
Sonntag den 17. Februar 1895.
Zur festlich decorirten Saale der Kaiser Wilhelms-Halle.
I. Theater-Aufführung.
Zum Besten der hiesigen Elementare.
Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtcapelle.
Der Müller und sein Kind.
Sollbrama in 5 Aufzügen und mehreren Verbindungen von Max und Moritz sind zu haben in den Verlagsstellen der Herren Meyer, Buchhändler, Neumarkt 15, und an der Abendkassa: Nummerierter Platz 0,75 Mk., Saal 0,50 Mk.

Vossentöpfung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach der Aufführung **BALL.**
Wir machen unsere geehrte Bürgerlichkeit auf dieses höchst interessante Theaterstück ganz besonders aufmerksam.
Für gut geheizten Saal ist bestens Sorge getragen.

Musikalische Feler
zu Ehren der Anwesenheit und unter Mitwirkung von **Dr. Johannes Brahms**
Donnerstag den 21. Februar, abends 7 Uhr, im K. Schlossgarten-Pavillon.
Zum Vortrag kommen das Quintett für Clarinette und Streichinstrumente, Gesänge, Sonate für Clavier und Clarinette, sämtlich von Johannes Brahms.
Eintrittskarten à 3 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung. Den Abonnenten der Klavier-Concerte bleiben die Karten zu den von ihnen innegehabten Plätzen bis zum 15. Februar reserviert.

Stellen-Vermittlungsgeschäft von **M. Hoffmann, Obergreifecke 22.**
Sucht Mädchen für Stadt und Land, für Berlin und Umgegend. Hoher Lohn, 120, 150-240 Mk. Jahreslohn.

Wegen Verherrathung des jetzigen Suche zum 1. April ein Mädchen,
welches überaus tochter kann und dabei alle häuslichen Arbeiten mit verrichtet.
Gust. Schönberger jun.
Suche sol. jung. Stellm., 2 Köchinm., 2 Hauswirtsch., 4 Kellererhebtige, 10 jung. Mädch., 3 Erlernen der f. Küche, unt. fäh. gählig. Bedieng. K. Landmanns, Halle u. S., Döringwitzer 8. (44696)

Zwei ordentliche Dreierfamilien werden zum 1. April d. J. auf dem Rittergute Bengelsdorf bei Corbeitha gesucht.
Ich suche zum 1. April eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Meyer, Zorn-Postfach.
Ein fl. eheliches Mädchen vom Lande, welches schon gebacken hat, wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.
Suche per 1. April ein sauberes, unabhängiges Mädchen,
welches die häusliche Küche versteht. Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Landwehrn Aling, Sonnenstraße 10.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Stellm. zu werden, kann sofort oder Othten in einem feinen Restaurant nach auswärtig in die Lehre treten. Zu melden bei Hermann Hübner, Galleische Straße 8.

Ein Kinder mädchen, nicht unter 15 Jahren, vom Lande per 1. April gesucht von Frau Seckler, Bism. S.
Ein sauberes ordentliches Mädchen von auswärtig 1. April gesucht.
Bism. S. 24/25.

Ein junges Mädchen vom Lande suchtv. sof. od. 1. April Stellung.
Zu erfragen bei Frau Decker, Burgstraße 3.
Ein zuverlässiges reines Mädchen mit guten Zeugnissen, am liebsten vom Lande, wird zum 1. April gesucht.
Burgstraße 3.
Mehrere ordentliche Frauen haben noch bei mir dauernde Beschäftigung.
G. Göring.

Gesucht werden noch 10-15 Dienstboten nach hier und auswärtig, 20-30 Mk. Gehalt u. Mitzubehalten nach auswärtig und zum 1. April ein mögliches Mädchen für die Stadt.
H. Langrock, Schulstraße 6.
Mädchen für Stadt und Land, nach Berlin, Leipzig und Umgegend, finden sofort und später Stellung durch
W. Post, Stellen-Vermittlung, Obergreifecke 14.

Ein ordentliches Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. April gesucht.
Natalienburg 59, im Laden.
Suche ein ordn. eheliches Mädchen.
Neumarkt 48.

Eine überne Uhr mit Zeite in gefunden. Anzeigen
Obergreifecke 2, hinterer.
Für die Hinterbliebenen der mit der „Eibe“ Verunglückten ging ferner ein:
„Gesammelt im „Hotel zum halben Mond“ 2,28 Mk.; gesammelt im „Hotel zur Sonne“ durch Edm. 6,50 Mk.

Der Gesamtanfrage vorstehender wische von der Borgfähigkeit der welsche-rühmten G. Käufers Hausmittel handelst. In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese mittelvertriebenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Preiswert mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Apotheke, Central-Verlag durch G. Völk in Stolberg, Niederlage in Merseburg und Döllnitz einzig und allein bei Apotheker Gurg.

Stern eine Billage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Febr. In der gr. Ulrichstraße nahe den Kleinschmieden wurde gestern Abend um 6 Uhr der Maurer Fagemann, gr. Ulrichstraße 37 wohnhaft, von einem Pferdebahnwagen überfahren und schwer verletzt unter demselben hervorgezogen. Wie der Mann angab, war er beim Passiren des Bürgersteiges von dem letzteren in dem Augenblicke abgeglitten, als sich vom Markte her ein Pferdebahnwagen näherte, von dem er erfasst und umgehoben wurde. Vorübergehende nahmen sich des Betroffenen an und brachten ihn in einer Droschke nach der königl. Klinik. Dort wurden mehrfache Knochenbrüche am linken Oberarm festgestellt, eine Knoche für das Leben scheint jedoch nicht zu befechten sein.

† Weisenfels, 15. Febr. Die seit einigen Jahren schwebende Gehaltsfrage der hiesigen Volksschullehrer ist nach der S.-Ztg. durch Urtheil des Provinzialraths dahin geregelt, daß die Stadt gehalten wird, folgende Gehaltsliste einzuführen: Anfangsgehalt 1000 Mk. und nach je vierjährigen Dienstalterszulagen in Höhe von 200 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2400 Mk., welches nach nunmehr 28 hiesigen Dienstjahren erreichbar ist. Die Neuordnung der Gehälter hat Rückwirkung auf den 1. April 1894.

† Naumburg, 15. Febr. Unsere Feuerwehrr war noch den Donnerstag Vormittag an der Poststraß Brandstätte thätig, da die Flammen immer noch nicht völlig gelöscht waren. Ab- oder ausgebrannt sind außer den Scheunen das alte Brauhaus, die Wohnung des Schularztes und das Krankenhaus. In letzterem soll das Feuer angekommen sein und zwar durch das zum Aufheben der Abortrioren benutzte Cokesfeuer. Das sehr gefährdete alte Amtshaus wurde gerettet. Bei der Löschung, zu der außer der hiesigen Feuerwehrr und der Guts- spritze auch Hilfe von den umliegenden Dörfern und Gütern eingetroffen war und die Schütler willigen und eifrigen Beistand leisteten, bereitete der strenge Frost manche Schwierigkeiten. Bei der Lage der Schule war der Brand übrigens an manchen Orten erst spät bemerkt worden.

† Kassel, 14. Febr. Nach Mittheilungen eines Kaufmanns aus Berlin, der heute Nacht in dem verunglückten Schnellzug Berlin-Frankfurt sich befand, wird der S.-Ztg. noch folgendes berichtet: Der Schnellzug verließ die Reichshauptstadt frühplanmäßig um 7 Uhr 24 Min. abends und kam ohne Zwischenfall bis Göttingen, wo ein Wagen heftig gelassen war. Es ging dann mit großer Schnelligkeit — der Zug hält nur an größeren Anhaltspunkten, z. B. fährt er von Leinefelde bis Kassel ohne anzuhalten, — bis Leinefelde, wo mit ca. 20 Minuten Verpätung abgefahren wurde. Pünktlich um 1/3 Uhr, nachdem die Station Würdemünden passiert war, stand der Schnellzug mit starkem Wind still. Erstdreck fuhr man in die Höhe, sah hinaus und gewahrte nun, daß infolge Naderreißens der Schlafwagen entgleist war und schief stand, auch der anhängende Postwagen stand schräg und drohte umzukippen. Der Postbeamte soll die Gefahr zuerst bemerkt und die Nothleine gezogen haben. Es blieb schließlich dem Fahrpersonal nichts anderes übrig, als die hinteren drei Wagen (darunter ein Personenzug, dessen Passagiere nach vorn umsteigen mußten) abzuhängen und mit dem Vordertheil des Zuges weiter zu fahren. Die nöthigen telegraphischen Meldungen wurden von einer Blockstation aus gemacht, und hierbei muß nun wohl ein Versehen passiert sein, denn während der Schnellzug nach etwa 3/4 stündigem Aufenthalt auf der Strecke weiterfuhr, nahm die Station Hann.-Münden wohl an, der von Hedemünden abgemeldete Schnellzug — es sind nur 8 1/2 Km. Entfernung bei 12 Minuten Fahrzeit — fise im Schnee fest und könne nicht weiter, was bei dem tiefen Schnee nichts Unmögliches ist. Da die Strecke von Wippenhausen bis Münden auffallenweise noch einseitig ist, so konnte auch kein Zug nach Leinefelde passiren, es mußte also eine Hilfsmaschine dem Zuge entgegenfahren. Auf dieser Maschine befanden sich der Lokomotivführer Köhler, der Becker Kalle und der Stations-Assistent Reinhardt. Nach wenigen Minuten Fahrzeit — Schnellzug wie Hilfsmaschine befanden sich in voller Fahrgeschwindigkeit — und nachdem der Schnellzug eben die große Werrabrücke passiert hatte, stießen beide mit colossaler Gewalt in einer Kurve zusammen. Der Knurrall war so heftig, daß die große schwere Schnellzugsmotive die schwächere und kleinere Hilfsmaschine die leer fuhr, mit furchtbarer Gewalt zurückwarf, so daß sie ca. hundert Schritte weit flog und zertrümmerte. Wie ein Wunder ist es geschehen, daß die Maschine nicht völlig entgleiste und an dem gerade hier sehr

hohen Bahndamm hinunter in die dicht vorbeistehende Werra stürzte. Alle 3 Personen auf der Maschine wurden furchbar zugerichtet. Dem Feiler Kalle wurde der Schädel eingedrückt, so daß der Tod eingetreten ist, auch der Lokomotivführer Köhler wird schwerlich mit dem Leben davonkommen, denn die Brust wurde ihm eingedrückt; dem Stations-Assistenten Reinhardt sind die Zähne eingeschlagen, auch hat er eine schwere Wunde am Kopfe. Personal und Passagiere des Schnellzuges dagegen — und das nimmt besonders Wunder — sind mit leichten Contusionen davongekommen. Bei dem Zusammenstoß gab es einen so furchtbaren Knall, daß im ersten Moment die Passagiere vor Schrecken wie versteuert waren, dabei fielen Menschen und Gepäckstücke wild durcheinander. Namentlich die in der Zugrichtung sitzenden Personen wurden den gegenüberliegenden Reisenden auf den Schooß geworfen. Es sind sogar einzelne Passagiere durch die aufspringenden Thüren hinausgefallen, zum Glück in den tiefen Schnee. Lokomotive und mehrere Wagen wurden schwer beschädigt; sie hielten sich aber ebenfalls auf den Gleisen, denn sonst wäre der ganze Zug in die Werra gestürzt und namenloses Unglück entstanden. Nach zwei Stunden langen Wartens kam ein Hilfszug und brachte die hungernden und starrten Passagiere nach Münden, worauf man mit fünf Stunden Verpätung um 8 Uhr in Kassel eintraf.

† Erfurt, 12. Febr. In heutiger Straßammer- sichtigung wurde nach der S.-Ztg. der Hülfsmüller Georg Pfeifer, welcher einem schwerhörigen Fleischermeister vorgespiegelt hatte, ihn durch Eingeben von einigen Pulvern heilen zu können, wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Aus dem Gutachten eines Apothekers ging hervor, daß die betr. Pulver nur aus gestohlenen Zuckern bestanden, während der Angeklagte allen Ernstes behauptete, daß er dem Zucker thierischen Magnetismus unter Anwendung von Sympathie beigelegt hätte.

† Göttingen, 14. Februar. Vom 30. Juni bis 4. Juli d. J. wird nach der Hall. Ztg. in unseren Mauern das Sächsisch-Preussische Bundes- schießen abgehalten werden.

† Göttingen, 15. Febr. Ein aufregender Vorgang hat sich hier gestern Nachmittag gegen 4 Uhrgetragen. Ein Paar vor einen Schlitten gespannte Pferde des Amtmanns Hädicke aus Naasdorf wurden in der Naasdorferstraße sehen und gingen mit dem Schlitten durch. In der Nebenstraße ließen die Pferde auf das dort haltende Gefährt des Fuhrwerksbesizers Plenz, und einer der Durchgänger rannte sich die Deichsel des Plenzigen Wagens tief in die Brust, so daß das Blut in Strömen aus der Wunde schoß. Inzwischen hatten sich auch die Pferde vom Schlitten losgerissen; der Besizer, welcher selbst das Gefährt geleitet hatte, ward mit einem dem Kutschern aus dem Schlitten geschleudert. Die Pferde liefen weiter und das verletzte Thier brach vor dem Hause des Pferdehändlers Kersten eine Kugelkugel, die sich noch tief in die Wunde einbohrte. Das Pferd stürzte und verendete nach darauf, während das andere Pferd noch bis nach dem Hotel „zum Gebrüngen“ in der Heimgäßstraße weiterlief. Der Vorfall hatte, wie die „Götting. Ztg.“ berichtet, eine größere Menschenansammlung zur Folge. Die Straßen, welche das verwundete, sehr werthvolle Thier durchlaufen, zeigten große Blutlachen.

† Magdeburg, 15. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen gestern in nichtöffentlicher Sitzung, die durch den Tod des Geh. Oberregierungs- raths Vöttcher erledigte Stelle eines Ersten Bürgermeisters sofort auszufüllen. Als Gehalt wurden 15000 Mk. festgesetzt bei freier Dienstwohnung im Rathsaule und 3000 Mk. Repräsentationsgeltern; letztere sind nicht pensionsberechtigt. Ferner wurde die Benennung des Bürgermeisters Born genehmigt unter der Festsetzung, daß die Benennung mit dem Dienstantritt des neuen zweiten Bürgermeisters erfolgen soll.

† Ilmenau, 15. Febr. Der heutige Mittags- zug der Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn ist infolge heftiger Schneefälle und Beruhungen zwischen Gillerödorf und Götzen im Schnee stecken geblieben.

† Kahl, 15. Febr. In Graitzschen bei Bürgel fand man den Schmied Diendorf, dessen Frau und 6-jährige Tochter, die in einem durch einen Raubsoßen erwiderten Zimmer sich zum Schlafen niedergelegt hatten, bewußtlos auf. Vater und Tochter sind infolge der giftigen Dämpfe gestorben, auch für die Frau ist nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

† Leipzig, 14. Febr. Das Verbot von gemüthlichen Sachsen in Schwang. In einem Gasthose zu Thekla bei Leipzig sollte eine

öffentliche Versammlung stattfinden mit einem Vortrage über das Thema: Die Behandlung der Säuglings- und Kinderkrankheiten. Die Amtshauptmannschaft Leipzig unterlag jedoch die Abhaltung der Versammlung, weil sie, der „Leipz. Volksztg.“ zufolge, eine dringende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung bedente.

† Aus dem Königreich Sachsen, 14. Febr. Nach einer Mittheilung der „Thier-Ztg.“ sind Dank der landesväterlichen Fürsorge des Königs von Sachsen zur Veredelung der „Kühe des kleinen Mannes“ 30 Saaner (Schweizer) Vollblut- Ziegen und 20 Böde von Regierungswegen angekauft und in geeigneter Weise vertheilt worden.

† Dresden, 14. Febr. Zur Ermordung der Frau Kobzjinozski in Wolschitz erfährt man neuerdings noch folgende Einzelheiten. Die Ermordete soll in Berlin einen Stiefsohn haben, der seines Lebenswandels halber von ihr ererbt ist. In dem Testament der Ermordeten, welches in zwei Exemplaren bei einem Rechtsanwalt in Dresden und bei Gerichtsstelle deponirt ist, ist die Diakonissenanstalt zu Dresden als Universalerbin eingesetzt. Da die Steuerbehörde von den ausgezeichneten wirtschaftlichen Verhältnissen der Ermordeten keine Kenntniß hatte, so wird sie Anträge an den Nachlaß machen. Von der Staatsanwaltschaft wurde auf die Ergründung des Mörders noch keine Beholdung ausgesetzt. Man nimmt daher im Publikum an, daß jedenfalls Anhalte dafür vorhanden sind, daß der Thäter zu ergreifen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1895.

** Wegen wiederholter Ueberschreitung der Polizeistunde kann, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts Berlin, die Zurücknahme der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft erfolgen. In den Erkenntnisgründen heißt es: „Das Dulden von Gästen über die Polizeistunde hinaus stellt eine Förderung der Wöllerei im Sinne des § 33 der Reichsgewerbeordnung dar, gleichgültig, ob dabei eine Unmäßigkeit der Gäste festgefunden hat oder nicht.“

** Die Räderstattung von Beiträgen zur Invalidität- und Altersversicherung wird in diesem Jahre zum erstenmale stattfinden. Gemäß § 30 und § 31 des Gesetzes stellt folgenden Personen, welche mindestens fünf Beitragsjahre (hinlänglich 47 Wochen = 235 Wochen) geleistet haben, das Recht auf Rückforderung ihrer Beiträge zu: 1) solchen weiblichen Personen, welche sich verheirathet und keine Rente beziehen, 2) der hinterlassenen Wittwe oder in Ermangelung dieser den hinterlassenen ehelichen Kindern eines ohne Rente gestorbenen männlichen Versicherten, 3) den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren einer verstorbenen Wittve, welche ohne Rente gestorben ist. Rückforderung der Beiträge erfolgt nicht, wenn infolge des Todes eines Versicherten der Hinterbliebenen eine gesetzliche Rente gezahlt wird.

** Der diesjährige Winter zeigt sich als ein gar zu harter Gemalhaber. Das geläufige Sprichwort: „Gehtrege Herren regieren nicht lang“, scheint er mit aller Gewalt diesen Strafen zu wollen. Ja, so ein bischen recht ordentliche Kälte haben wir im Winter ganz gern einmal und freuen uns über die veränderte Situation, „wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht und Reich und Eeren krachen“, und „wenn das Holz im Ofen knittert und knattert“. Aber wenn ein solches grimmiges Frostregiment so lange und so arg anhält, wie in diesem Jahr, in dem wir nun schon 6 Wochen um und um in ein ewiges, weites, blendendes Schnee- und Eisfeld hineinschauen, so wird es doch schließlich ein wenig langweilig, und es ist wohl keinem Menschen zu verdenken, wenn die Sehnsucht nach Sonnenchein und Blumenpracht, nach milden, lindern Lüften immer stärker die Brust erfüllt. — Möchte doch das Ziel dieser Sehnsucht nicht mehr gar so fern liegen.

** Infolge der letzten Schneefälle erlitten auch auf unserer Station Eisenbahnzüge Verpätungen; doch waren dieselben gegen anderwärts nicht bedeutend.

** In der Gottshardtsstraße mußte gestern Vormittag ein Kriegerdorfer Gefährlicherer, der sich befechtlich weigerte, er ihrer ihm überholenden Hülfskadron nach der rechten Seite hin Platz zu machen und trotz mehrmaliger Aufforderung mit seinem Wagen ruhig auf der Mitte der Straße blieb, vom Mittelreiter der Escadron schließlich gezwungen werden, seinen Pflichten nachzukommen. Der Name des Gefährlicheners wurde notirt und dürfte derselbe demnach das verwirkte Strafmandat erhalten.

** Vor dem Gottshardtsstore wurde gestern ein kleiner Handstitten von einem großen schuldern-

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Donnerstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Wochentags: Morgen Nr. 5.
Telephonanschluss Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 34.

Sonntag den 17. Februar.

1895.

Die Hebung des Richterstandes.

Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch eine hochdiplomatische Unterhaltung über das Ansehen des Richterstandes stattgefunden, die man mit Recht als eine Conditio des neuen Justizministers seitens der Liberal-Konservativen bezeichnen kann. Abg. Klasing erklärte, das Ansehen des Richterstandes werde geschwächt dadurch, daß der Justizverwaltung nur der Rest der Affessoren verbliebe, nachdem die Finanz-, Eisenbahn- und Postverwaltung die besten Kräfte für sich vorweggenommen. Dadurch drängen sich „gewisse Elemente“ in den Richterstand, welche im Interesse des preussischen Staats ferngehalten werden müßten. Die Verfassung sage nicht, daß der, der das Examen bestanden, das Recht habe, zum Richter ernannt zu werden, sondern nur, daß er dazu tauglich werde. Wenn der Justizminister wolle, so werde er schon Abhilfe schaffen können. Man brauche ja zu Affessoren nur die zu ernennen, die man später als Richter anzustellen gedenke. Während also die Verfassung sagt: Die öffentlichen Ämter sind für alle dazu Befähigten gleich zugänglich, verlangt Abg. Klasing eine Ausnahme unter den Befähigten behufs Auscheidung „gewisser Elemente.“ Der Justizminister antwortete ebenso diplomatisch. Wenn Sie mich, sagte er, vor die praktische Ausföhrung des Gesetzes stellen, daß ein Anspruch auf Anstellung nicht besteht, dann möchte ich doch dringend bitten, daß dann gewisse Grundfälle als Nichtsichtner aufgestellt werden, die für die Justizverwaltung in diesen Punkte maßgebend sein sollen. Andernfalls würden gegen den Minister alle sich die Vorwürfe richten, wenn mit Recht oder mit Unrecht zurückgelegte Personen keine Verwendung finden und er allein würde in die Lage kommen, solche Zurückweisungen auszusprechen zu müssen. Und ferner: die Schwierigkeiten für die Justizverwaltung, die daraus entstehen, daß ihr Elemente angehören, die weniger geeignet sind zu einer Verwendung im höheren Richterdienst (also nicht im Richteramt allein, wie Klasing meint) und deren Verwendung vielleicht dazu beitragen kann, auch das Ansehen der Justiz noch arüher hin zu beeinträchtigen — diese Schwierigkeiten sucht man in der Praxis nach Möglichkeit zu überwinden. Wenn einer der Herren in der Lage ist, mir ein radikales Mittel anzugeben, welches ohne Verletzung berechtigter Erwartungen und Ansprüche im Stande wäre hier eine Abhilfe zu schaffen, so würde ich ihm dafür sehr dankbar sein; vorläufig weiß ich kein solches Mittel.“ Herr Klasing schweig. Graf Limburg-Sturum sprach nur von der Prüfung der „Jugendtauglichkeit“; alle übrigen Redner von den National-Liberalen, Freisinnigen und dem Centrum widersprachen, nur Herr v. Schallahn hob einen Zipfel des Vorhanges, indem er bemerkte: Wenn ein Affessor einer Familie angehört, in der vielleicht bis zum Großvater hinauf intensiv gewachtet worden ist und er soll dann die Wüchergelasse anwenden, da würden doch wunderbare Dinge herauskommen. Dagegen schrieb die „Kreuzzeitung“ mit der brutalen Offenbartheit, die ihr eigen ist, Herr Klasing habe, ohne das Einbringen der persönlichen Elemente in den Richterstand ausdrücklich als Hauptgrund für dessen sinkendes Ansehen zu nennen, doch sehr verständlich darauf hingewiesen. Nun, der Justizminister hat, ohne die Zustimmung, gegen Verfassung und Reichsgesetz die Gleichberechtigung der Concessionen in staatsbürgerlicher Beziehung zu verletzen, ausdrücklich zurückzuweisen, darauf hingewiesen, daß er für solche Concessionen nicht zu haben sei. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Erfolg dieser Conditio der Liberal-Konservativen zu ersten Unternehmungen er-

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Einföhrung des ungarischen Spiritusmonopols ist, wie Finanzminister Lasak in Abgeordnetenhaus erklärte, frühestens für September 1897 in Aussicht genommen. — Im kaiserlichen Landtag kam bezüglich der Stellungnahme gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gills zwischen Liberalen und Christen eine Vereinbarung zu Stande, der zufolge, nachdem die Slovenen aus dem Landtag ausgetreten sind, diese nunmehr eine einmüthige Klage gegen die slovenische Lehranstalt beschließen wird. — Erzherzog Albrecht, der Großsohn des Kaisers Franz Joseph, ist in Araa beherlich an Augenentzündung erkrankt. Die nächsten Angehörigen haben sich in der Befürchtung eines plötzlichen Absterbens dorthin begeben.

Rußland. In Bezug auf die Behandlung der Juden in Rußland scheint auch unter dem

handlungen zu führen. Abgang wird sich zuerst nach Beijing zur Audienz begeben. Der kaiserliche Wangweishao wird provisorisch die Leitung der Geschäfte in Beijing übernehmen. — Für die Uebergabe der chinesischen Flotte sind die von Admiral Ting gestellten Forderungen angenommen worden. Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen begingen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittelst einer Seidenschur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches gab. Das entsetzte Gesicht des Admirals liefert den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödtliche chinesische Gift Lenkung genommen hatte. — Die „Times“ meldet aus Kobe, das koreanische Cabinet habe seine Entlassung eingereicht. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Beijing wurden die Gesandten der auswärtigen Mächte anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes von dem Kaiser in Audienzen empfangen; abgesehen von anderen ihnen gemachten Zugeständnissen wurden die selben durch das Hauptthor des kaiserlichen Palastes eingelassen.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser hat die für Sonntag beabsichtigte Fahrt nach Wilhelmshaven wegen der Gießerhältnisse aufgeschoben und wird sich erst Ende Februar dorthin begeben.

(Für den hohen Pensionsetat) der Militärverwaltung brüht die „Nordd. Allg.“ eine Lauge. Sie meint, daß eher zu viel abert werden, als zu wenig, und daß es öfters wäre, einen Premierlieutenant zu verabschieden, der Hauptmann, und einen Hauptmann, ehe er vor wird a. i. w., als daß man ihn in höhere Stellen kommen läßt. Denn exiens wird in deren Falle der Pensionsfonds mehr belastet, zumeist fällt es auch dem abgehenden jungen Offizier leichter, eine Civilstellung zu finden, als älteren.

(Ueber den Eisenbahnetat) giebt die „Ztg.“ einen Artikel der „Nat. l. Correspondenz“ wieder, der ausführt, im Etat für die Grundlag kaufmännischer Ordnung durchzuführen, daß ordentliche Erneuerungen und Erweiterungen aus den ordentlichen Einnahmen statten werden. Anzüglich aber hat diese Zeitung erst geurtheilt. Sie schreibt nämlich: „Wenn aber der bestehende Etat (rollendes Material) nicht werden soll, so ist klar, daß eine solche Vermehrung der Substanz eine Vermehrung des angelegten Kapitals bedeute und daß die Mittel zu einem solchen nicht dem Betriebsaufkommen entnommen werden dürfen, wenn man nicht eine falsche Ueberschuldung machen will. . . Wenn daher in dem Etat für 1895/96 9 Millionen der Betriebs-einnahmen zur Vermehrung des bestehenden Parkes ausgeworfen werden, so können wir das nicht für richtig halten; diese 9 Millionen müssen die Eisenbahnkapitalfonds vermehren und waren durch Anleihen zur Verfügung zu stellen.“ Also einmal: Durchführung kaufmännischer Ordnung und das andere Mal: Falschung der Ueberschuldung. Was ist nun die wirkliche Ansicht der „Nat. l. Ztg.“? Sind die 9 Millionen aus der Ueberschuldung zu decken, so schrumpft das preussische Defizit von 35 auf 26 Millionen zusammen und nach Balancierung des Reichsetats auf 5 bis 6 Millionen.

(Ueber den Antrag Kanitz) hat der oberbayerische Bauernbund in seiner sehr zahlreich besuchten Generalversammlung, die in München abgehalten wurde, sich einstimmig ausgesprochen und zugleich ein Einkommensgesetz dem Herrn v. Thüngen abgelehnt. Bauer Eisenberger erklärte, wenn der Antrag Kanitz durchgehe, könnten die Bauern sich nominieren lassen; dann seien sie nur noch Bauern. Die Verammlung beschloß zugleich die Gründung eines bayerischen Bauern- und Bürgerbundes, der eine Eingung der



Unternehmen Gunth's betriebs bedürfen der Mittel wegen solcher Agrarverbrechen abgelehnt.

Bulgarien. Die Revolutionärgerichte aus Bulgarien haben sich nicht bewähret. Eine direkte Wiener Meldung aus Sofia besagt, daß dort kein tragisches Ereigniß stattgefunden hat.

Serbien. Der jehliche Sozialistenführer Vasa Pelagitsch, ehemals Archimandrit von Danjalska, wurde in Belgrad verhaftet und durch Sendungen der Metropole zugesührt, wo er in Anwesenheit der Geistlichkeit durch den Metropolit Mikhael der priesterlichen Würde entsetzt wurde.

Mexico. Das Repäsentantenhaus bezieht am Donnerstag den Antrag, die 4prozentigen in Metall zahlbaren Obligationen durch 3prozentige in Gold zahlbare Obligationen zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 165 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Orientalischer Kriegesplan. Die chinesische Friedenssehnsucht ist nach der Kapitulation der chinesischen Flotte ganz außerordentlich gewachsen. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Tientsin meldet, hat der Kaiser von China den kaiserlichen Abgang in alle seine Ehren wieder eingesezt, ihm die gelbe Jade und die Panzerfeder zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensver-